

SPARKASSEN-TOURISMUSBAROMETER OSTDEUTSCHLAND

Die aktuelle Lage

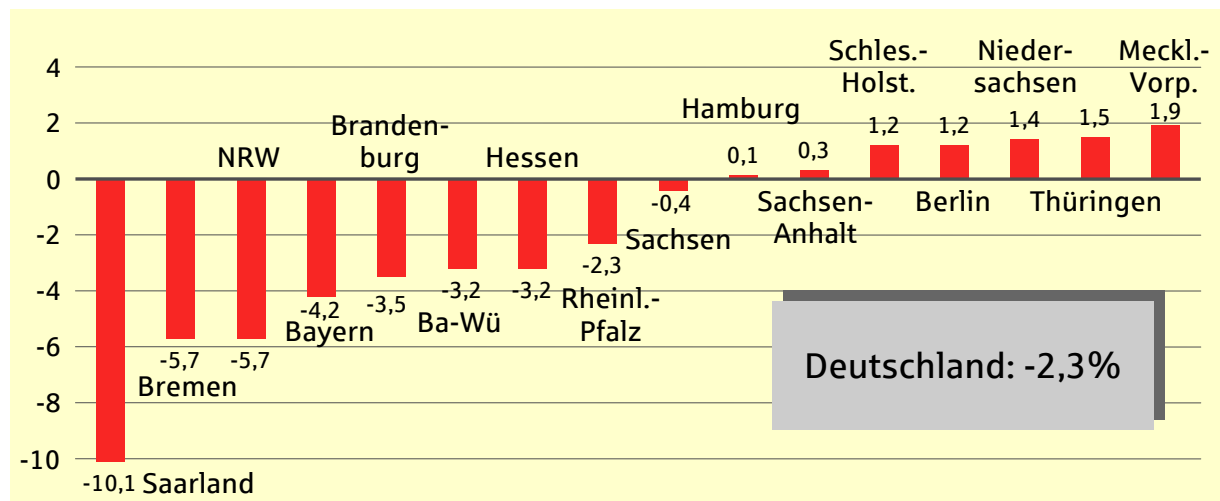
1 Entwicklung der Übernachtungsnachfrage

Der Deutschland-Tourismus musste im 1. Tertial 2009 2,3 Prozent weniger Übernachtungen in Betrieben ab 9 Betten und auf Campingplätzen verkraften. Mit -3,2 Prozent fällt der Rückgang bei den Ankünften sogar noch größer aus. Die bis Dezember 2008 anhaltende Dynamik im Deutschland-Tourismus scheint vorübergehend zu versiegen. Mit Blick auf die Gästestruktur ist dieser Einbruch eindeutig auf weniger Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland (-7,3 Prozent) zurückzuführen. Dagegen fällt die gesunkene Nachfrage aus dem Inland mit -1,3 Prozent geringer aus. Insgesamt wurden von Januar bis April 34,2 Mio. Gäste mit 91,0 Mio. Übernachtungen begrüßt.

Während alle Bundesländer – bedingt durch die Lage der Osterfeiertage im April – in den ersten drei Monaten des Jahres 2009 zum Teil sehr herbe Einbrüche hinnehmen mussten, wendete sich das Blatt für sieben Bundesländer im 1. Tertial 2009 zum Positiven. Erfreulich ist, dass sich darunter drei ostdeutsche Bundesländer befinden: Mecklenburg-Vorpommern kann sich auch 2009 behaupten und führt das Feld mit +1,9 Prozent an. Auch Thüringen (+1,5 Prozent), Niedersachsen (+1,4 Prozent), Berlin und Schleswig-Holstein mit jeweils +1,2 Prozent können für das 1. Tertial 2009 eine positive Bilanz ziehen. Das Vorjahresniveau halten bisher auch Sachsen-Anhalt (+0,3 Prozent) und Hamburg (+0,1 Prozent). Sachsen (-0,4 Prozent) und Brandenburg (-3,5 Prozent) gelingt es hingegen nicht, die Übernachtungszahlen des Vorjahres zu übertreffen.

Abb. 1: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen nach Bundesländern Januar bis April 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (inklusive Camping)

– in Prozent –



Quelle: dwif 2009, Daten Amtliche Statistik

Nachfolgende Karte und weitere Vergleiche zeigen sehr deutliche regionale Unterschiede bei den Gewinnern und Verlierern:

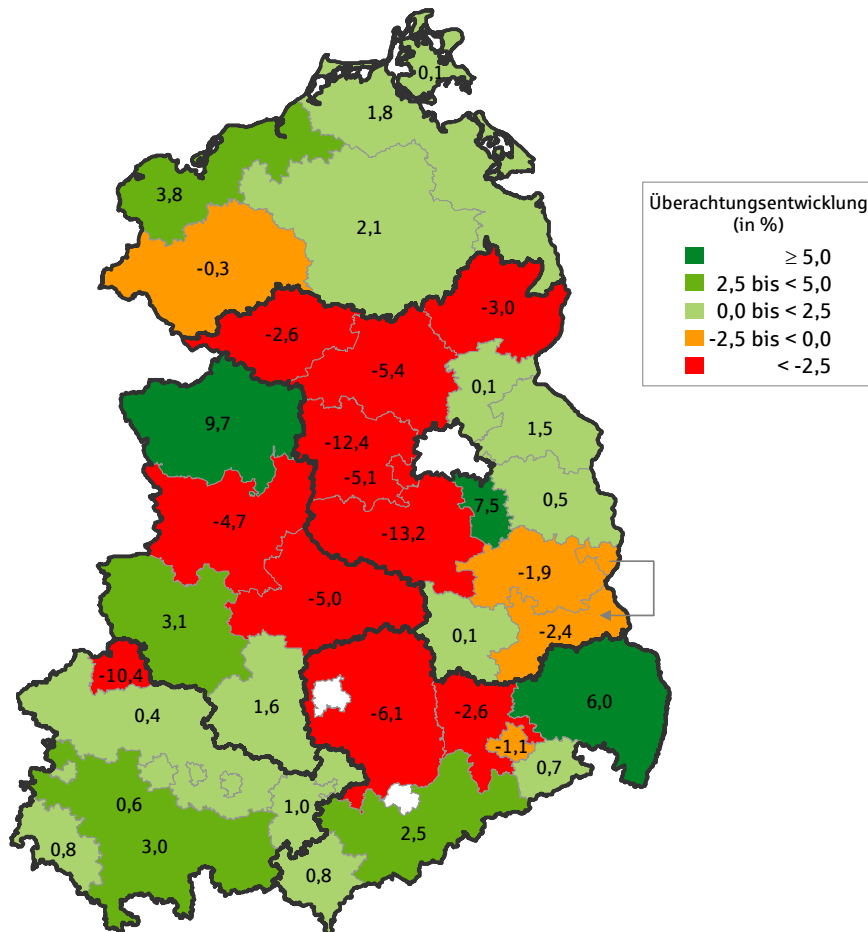
- Die höchsten Steigerungsraten erreichten die Altmark (+9,4 Prozent), das „Dahme-Seen-Gebiet“ (+7,5 Prozent) und die „Oberlausitz-Niederschlesien“ (+6,0 Prozent) erreicht. Insbesondere in der „Altmark“ setzt sich damit eine Erfolgsgeschichte fort.
- Besonders erfreulich fällt das 1. Tertial 2009 für alle sieben Küstenregionen in Deutschland aus. Auffällig ist, dass mit Ausnahme der „Ostfriesischen Inseln“ und der „Nordseeküste“ in Niedersachsen, wo auch der Januar Zuwächse brachte, das gute Ergebnis lediglich durch den April (Osterferien mit bestem Frühlingswetter) erreicht wurde. Im Ranking der Übernachtungsentwicklung liegt in den ersten vier Monaten die „Mecklenburgische Ostseeküste“ auf Platz 1.
- Auch die Mittelgebirgsregionen können sich über Zuwächsen freuen. Nach mehreren schneelosen Jahren brachten optimale Wintersportbedingungen viele Gäste in die Skigebiete von „Harz und Harzvorland“ (+3,1 Prozent), „Thüringer Wald“ (+3,0 Prozent) und „Erzgebirge“ (+2,5 Prozent).
- Über eine leichte Steigerung (zusammen +0,6 Prozent) können sich auch die „Thüringer Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar“ erfreuen. Dies gibt insofern Grund zur Freude, als dass der Städtetourismus in Deutschland derzeit schwächelt. So hatten bundesweit die Städte ab 100.000 Einwohnern (u. a. Erfurt und Jena) einen Einbruch von -3,9 Prozent, jene mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern (u. a. Eisenach und Weimar) sogar einen Rückgang von 4,2 Prozent bei der Übernachtungsnachfrage.

Auch bei den Verlierern zeichnen sich regionale Schwerpunkte ab. 15 (!) der 21 Regionen Ostdeutschlands liegen bei den Übernachtungen in den ersten vier Monaten 2009 unter dem Vorjahr.

- An erster Stelle sind hier der „Fläming“ und das „Havelland“ mit -13,2 Prozent und -12,4 Prozent zu nennen. Der Abwärtstrend des Vorjahres setzt sich damit – sogar deutlich stärker ausgeprägt – fort. Auch die im nördlichen Brandenburg liegenden Regionen „Prignitz“ (-2,6 Prozent), „Uckermark“ (-3,0 Prozent) und „Ostprignitz-Ruppin“ (-5,4 Prozent) schlossen sich diesem negativen Trend an. Selbst die Landeshauptstadt Potsdam verpasst den Vorjahreswert um 5,1 Prozent.
- Schließlich konnte auch der „Südharz“ in Thüringen nicht an das gute Vorjahresergebnis anschließen und fiel stark zurück (-10,4 Prozent).
- Verluste im 1. Tertial 2009 mussten auch das „Sächsische Elbland“ (-2,6 Prozent), „Magdeburg/Elbe-Börde-Heide“ (-4,7 Prozent), „Anhalt-Wittenberg“ (-5,1 Prozent) sowie das „Sächsische Burgen- und Heide“ (-6,1 Prozent) hinnehmen.
- Etwas schwächer fallen hingegen die Verluste in der „Niederlausitz“ (-2,4 Prozent) und im „Spreewald“ (-1,9 Prozent), in „Dresden“ (-1,1 Prozent) und „Westmecklenburg“ (-0,3 Prozent) aus. Für Dresden setzt sich damit die seit 2007 anhaltende Schwächephase fort.

Karte 1: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen in den Reisegebieten* Januar bis April 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (inklusive Camping)

– in Prozent –



* für Chemnitz und Leipzig liegen derzeit keine Veränderungsraten vor

Quelle: dwif 2009, Daten Statistisches Bundesamt

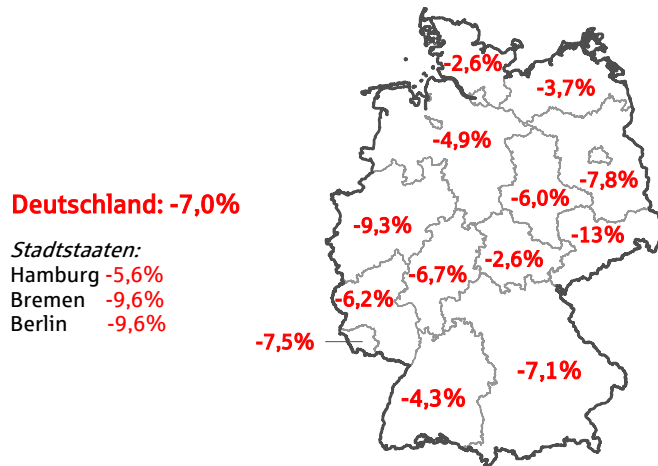
2 Entwicklung der Umsätze im Gastgewerbe

Die Entwicklung des realen Umsatzes des Gastgewerbes gibt nach wie vor Anlass zur Sorge. Die allgemeine und verstärkt rezessionsbedingte Konsumzurückhaltung von Einheimischen und Touristen wirkt sich auch im laufenden Jahr rapide auf die wirtschaftliche Situation des Gastgewerbes aus. Ohne Ausnahme verzeichnet die Branche in allen Bundesländern anhaltende Umsatzverluste. So meldet das Statistische Bundesamt Einbrüche zwischen -2,6 Prozent in Thüringen bzw. Schleswig-Holstein bis zu -13 Prozent in Sachsen.

Dem Gastgewerbe setzt dabei nicht nur die nachfrageseitige Konsumzurückhaltung zu, sondern eine ganze Reihe weiterer Faktoren (steigende Warenpreise, Gema-Gebühren, Energiekosten, der hohe Mehrwertsteuersatz und das Nichtraucherschutzgesetz) müssen von der Branche gestemmt werden. Ein Aufwärtstrend zeichnet sich bislang nicht ab.

Karte 2: Reale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe – Januar bis April 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

– in Prozent –



Quelle: dwif 2009, Daten Statistisches Bundesamt (vorläufige Ergebnisse)

Die Daten des Statistischen Bundesamtes spiegeln sich auch in den Ergebnissen der DIHK-Saisonumfrage (Stand Frühjahr 2009) wider. Hinsichtlich ihrer derzeitigen und künftigen Geschäftslage ergibt sich bei den Unternehmen des Gastgewerbes folgendes Bild: Nur 20,8 Prozent der ostdeutschen Betriebe bezeichnen ihre Lage momentan als gut, 36,4 Prozent hingegen sogar als schlecht. Die Gastronomie ist dabei unzufriedener als der Beherbergungs- und Campingsektor. Grund für diese Einschätzung sind die vielerorts gesunkenen Umsätzen (51,9 Prozent) und Gewinne (63,9 Prozent).

Auch der Blick auf die Sommersaison 2009 ist von eher verhaltenem Optimismus geprägt: Nur 15,5 Prozent der Beherbergungs- und 13,5 Prozent der Gastronomiebetriebe erwarten eine günstigere Geschäftslage als im Vorjahr. Der Anteil derer, die eine ungünstigere Geschäftslage erwarten liegt hingegen bei 41,7 Prozent im Beherbergungs- und 45,6 Prozent im Gastronomiektor!

3 Die Entwicklung der „touristischen Wetterstationen“

Ein weiterer wesentlicher Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen herausragender tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote – der sogenannten „Wetterstationen“: Erlebnisbäder, touristisch ausgerichtete Museen, Naturinformationszentren, Zoos, Ausflugsschiffahrt, Schlösser, Burgen, Bergbahnen, industrietouristische Einrichtungen, Freizeitparks, Stadtführungen und landschaftliche Attraktionen.

3.1 Aktueller Wetterbericht: Vorjahresergebnis knapp verfehlt

Obwohl die Messlatte aus dem Jahr 2008 nicht sehr hoch lag und das gute Wetter während der Osterferien für ein großes Besucherplus im April sorgte, haben die ostdeutschen Wetterstationen im 1. Tertial 2009 das Vorjahresergebnis knapp verfehlt. Insgesamt mussten sie einen leichten Rückgang von 0,4 Prozent verbuchen. Angesichts der schwierigen wirt-

schaftlichen Situation sind sie damit aber noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Dabei haben neun von 16 Wetterstationstypen beziehungsweise 56 Prozent aller erfassten Einrichtungen an Nachfrage verloren. Die guten Witterungsbedingungen und die Lage der Osterferien haben verhindert, dass das Ergebnis noch weiter in den Minusbereich rutschte. Von den guten Witterungsbedingungen haben besonders Outdoor-Einrichtungen wie Freizeitparks und Zoos sowie alle Anbieter zur Personenbeförderung (Fähren, Ausflugsschiffahrt, private Eisenbahnen und Bergbahnen) profitiert.

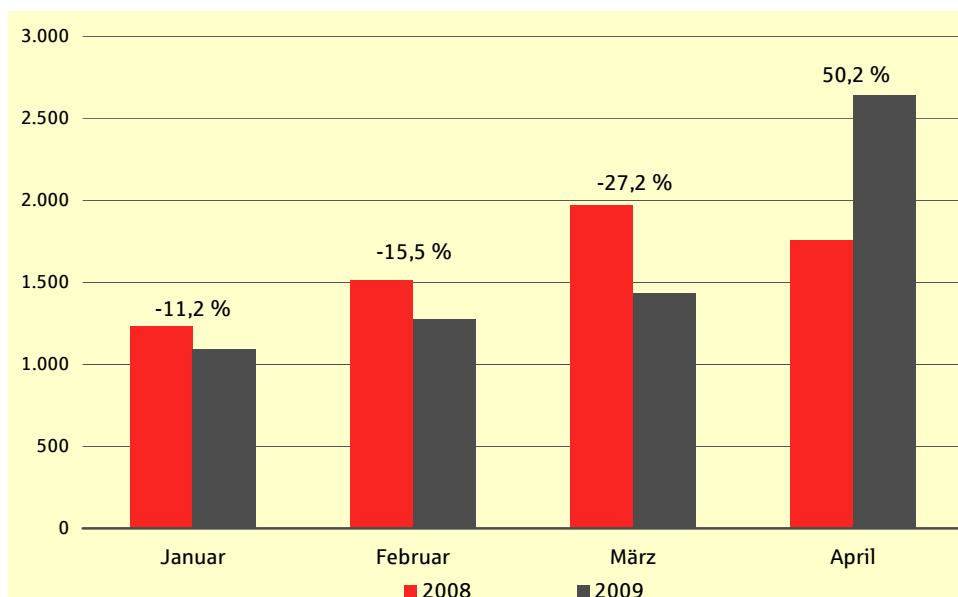
Saisonverlauf der Entwicklung der Wetterstationen

Folgende Besonderheiten bezüglich des Saisonverlaufs sind festzustellen:

- Noch im letzten Jahr konnten in den ersten beiden Monaten des Jahres leichte Zuwächse erzielt werden. 2009 war im selben Zeitraum hingegen ein Besucherminus von 13,6 Prozent zu verzeichnen. Nur eine sehr geringe Zahl an Wetterstationen konnte dabei das Ergebnis in diesen beiden Monaten gegenüber dem Vorjahr verbessern. Möglicherweise haben sich die Gäste gerade in diesen ersten Monaten zurückgehalten, weil sie aufgrund der Wirtschaftskrise bezüglich der eigenen finanziellen Situation verunsichert sind.
- Erwartungsgemäß hatten die Wetterstationen im März aufgrund der Lage der Osterferien Rückgänge (-27,2 Prozent) zu verzeichnen. Die Einbußen konnten aber im April mit einem Besucheranstieg von rund 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr mehr als aufgeholt werden, so dass sich unter dem Strich sogar ein sattes Plus von 9,3 Prozent ergab.
- Das Zünglein an der Waage für das negative Resultat bildeten die beiden Wintermonate Januar und Februar. Wenngleich der April äußerst erfreulich verlaufen ist, reichte das Nachfrageniveau letztlich nicht aus, um die Rückgänge in den übrigen Monaten zu kompensieren.

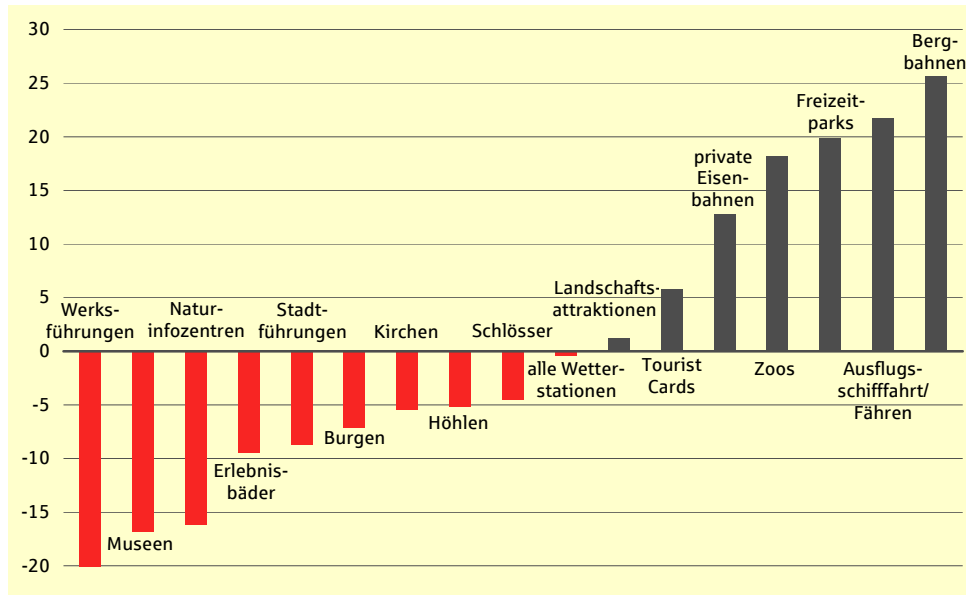
Abb. 2: Saisonale Veränderung der Besucherzahlen der Wetterstationen: Januar bis April 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

– in Prozent nach Monaten, Besucher in Tausend –



Quelle: dwif 2009, Wetterstationen

Abb. 3: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen – Januar bis April 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum – in Prozent –



Quelle: dwif 2009, Wetterstationen

Die Entwicklungen im Einzelnen:

Bergbahnen: Ein Anfang ist gemacht!

2008 sind die Bergbahnen nur sehr knapp daran gescheitert, das Rekordniveau aus dem Jahr 2005 zu übertrumpfen. Der außerordentliche gute Start in das neue Jahr lässt erneut hoffen, dass dieses Ziel 2009 erreicht werden könnte. Mit einem Besucherplus von 25,6 Prozent wurde im 1. Tertial hierfür eine wichtige Basis geschaffen. Diese Steigerungsrate ist die höchste unter allen Wetterstationstypen. Der Zuwachs vollzog sich dabei auf äußerst breiter Basis:

- Alle erfassten Bergbahnen konnten mehr Personen befördern als im Vorjahreszeitraum. Die Zuwächse bewegten sich dabei durchweg im zweistelligen Bereich.
- Eine maßgebliche Rolle für das positive Abschneiden spielte der April, wo rekordverdächtige 153 Prozent mehr Fahrgäste als im Vorjahr gezählt wurden.

Ausflugschiffahrt/Fähren: Wieder mehr als eine Handbreit unterm Kiel!

Nach einem schwachen Jahr 2008 mit einem Rückgang der Fahrgastzahlen um 8,3 Prozent hat die Entwicklung im 1. Tertial 2009 wieder an Fahrt gewonnen. Mit einem Zuwachs um 21,7 Prozent katapultieren sie sich regelrecht auf Platz zwei der Rankingliste aller Wetterstationstypen:

- Den Ausschlag für das positive Tertialergebnis gab allein der April, in den übrigen Monaten waren die Fahrgastzahlen hingegen rückläufig, was allerdings nicht überbewertet werden darf, denn viele Unternehmen läuteten den Saisonstart im Gegensatz zum Vorjahr wegen der Osterferien erst im April ein.

- Auch in dieser Kategorie haben die einzelnen Einrichtungen mehrheitlich Zuwächse erzielen können. Das positive Tertialergebnis konnte somit selbst durch die Rückgänge der Großen in der Branche nicht gefährdet werden. Lediglich 13 Prozent der erfassten Schiffs- und Fährunternehmen meldeten im 1. Tertial rückläufige Fahrgastzahlen.

Freizeitparks: Nachfrage steigt wieder!

Die Erfolgsgeschichte der Freizeitparks wird auch in den ersten vier Monaten des Jahres fortgesetzt. Die beteiligten Einrichtungen können noch einmal fast 20 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zulegen.

- Mit Ausnahme des März wurden in allen Monaten Zuwächse erzielt. Nicht überraschend fällt der Anstieg im April mit einem sagenhaften Besucherplus von rund 96 Prozent am größten aus. Aber auch der Zugewinn im Februar in Höhe von fast 28 Prozent sollte in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben.
- Während das gute Jahresergebnis 2008 noch maßgeblich vom Marktführer beeinflusst wurde, fußt das positive Tertialergebnis wieder auf breiterer Basis. Somit haben die beteiligten Einrichtungen mehrheitlich einen Zuwachs in den ersten vier Monaten zu verzeichnen.

Zoos und Tierparks: Gut, aber nicht gut genug!

Im 1. Tertial 2008 stellten sich die Rahmenbedingungen (Wetter und Lage der Ostferien) besonders für diesen Typ extrem ungünstig dar. Die Vorgabe aus dem Vorjahr war demnach auch nicht allzu anspruchsvoll, denn im 1. Tertial 2008 zählten die Zoos und Tierparks mit einem Besucherminus von 29,5 Prozent zu den großen Verlierern unter allen Einrichtungstypen. Damit hätten im 1. Tertial bei Weitem auch keine leichten Zuwächse gereicht, um die fatalen Einbrüche aus dem Vorjahr wieder auszugleichen:

- Alle Zoos und Tierparks zusammen verzeichnen einen Zuwachs in Höhe von 18,2 Prozent im 1. Tertial. Zu diesem positiven Ergebnis haben fast 86 Prozent aller Einrichtungen beigetragen.
- Von Januar bis März büßten sie über 40 Prozent ihrer Nachfrage ein, wobei besonders der Februar (-57,7 Prozent) zu Buche schlug, nur im April wurden schwarze Zahlen geschrieben.

Tatsächlich konnten die Zoos und Tierparks zwar wieder ein größeres Besucherplus im 1. Tertial 2009 erzielen, dieses war allerdings nicht ausreichend, die Einbrüche aus dem Vorjahreszeitraum zur Gänze auszugleichen. Vom Besucherniveau des 1. Tertials 2007 sind die Zoos und Tierparks im 1. Tertial 2009 demnach immer noch fast 17 Prozent entfernt.

Private Eisenbahnen: Es geht voran!

Die aktuellen Passagierzahlen der privaten Eisenbahnen knüpfen an die gute Entwicklung des Vorjahres an. Im 1. Tertial 2009 wurden nochmals 12,8 Prozent mehr Fahrgäste als im Vergleichszeitraum befördert.

- Während die Einzelergebnisse der verschiedenen Eisenbahnen im 1. Tertial 2008 noch sehr uneinheitlich ausfiel, wird das positive 1. Tertialergebnis 2009 von fast allen Unter-

nehmen mitgetragen. Nur bei einer von zehn Einrichtungen musste ein Fahrgastrückgang hingenommen werden.

- Auch in dieser Kategorie wurde das Ergebnis ausschließlich im April entschieden. Die Chance das Rekordergebnis aus 2008 nochmals zu übertreffen, kann nach Ablauf des 1. Tertials als durchaus realistisch bezeichnet werden.

Tourist-Cards: Aufwärtstrend!

Im Langfristvergleich ab 2003 hatte die Zahl der verkauften Tourist-Cards im Jahr 2008 ihren absoluten Tiefstand erreicht. Die Ergebnisse des 1. Tertials geben allerdings wieder Anlass zur Hoffnung, dass sich die Erfolgsgeschichte aus den vorherigen Jahren fortsetzt:

- Insgesamt wurden 5,8 Prozent mehr Karten als im Vorjahreszeitraum verkauft.
- Durchweg alle Anbieter hatten Zuwächse zu verzeichnen.
- Absolut gesehen wurden die meisten Karten im April verkauft, wodurch gleichzeitig die größte Zuwachsrate (+59 Prozent) erreicht werden konnte.

Landschaftsattraktionen: Mäßiger Erfolg!

Nachdem die Landschaftsattraktionen 2008 ein Besucherminus von 6,1 Prozent zu verkraften hatten, erreichen sie im 1. Tertial 2009 wieder ein leichtes Plus von 1,2 Prozent:

- Von Januar bis März kam es durchweg zu Besucherrückgängen, die sich auf rund 36 Prozent im Durchschnitt beliefen. Für den Januar und Februar bedeutet dies bereits das zweite Jahr in Folge ein Nachfrageminus.
- Die Quartalsverluste waren so groß, dass die Zugewinne im April dadurch nahezu neutralisiert wurden, obwohl sich die Besucherzahlen im April im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt haben.
- Das Verhältnis zwischen Gewinnern und Verlierern ist beinahe ausgeglichen. Acht von 15 Landschaftsattraktionen verzeichnen im 1. Tertial eine steigende Nachfrage.

Insgesamt ist das leichte Besucherplus in dieser Kategorie nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Nach wie vor belegen die Landschaftsattraktionen im Langfristvergleich einen der hinteren Plätze.

Schlösser und Burgen: Keine Besserung in Sicht!

Für die Burgen und Schlösser deutet sich bereits jetzt an, dass auch das aktuelle Jahr eine echte Herausforderung darstellen wird. Bereits das erste Tertial beginnt für diese beiden Kategorien mit empfindlichen Einbußen:

- Bei den Schlössern ging die Besucherzahl im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,5 Prozent zurück; bei den Burgen betragen die Einbußen sogar 7,1 Prozent.
- Die Zahl der Verlierer überwiegt insgesamt eindeutig: 70 Prozent der erfassten Burgen und Schlösser haben weniger Gäste empfangen als im Vorjahreszeitraum.
- Beide Kategorien vermeldeten in den Monaten Januar bis März jeweils rückläufige Besucherzahlen, welche jeweils im darauffolgenden April trotz großem Besucherzuspruch nicht mehr aufgeholt werden konnten.

Höhlen: Immer noch kein Licht am Ende des Tunnels!

Schon 2008 hatten die Höhlen mit einem Besucherminus von 3,5 Prozent zu kämpfen. Eine Verbesserung dieser Situation ist auch nach Ablauf des 1. Tertials nicht in Sicht:

- In den Höhlen wurden 5,2 Prozent weniger Besucher gezählt.
- Gewinner und Verlierer halten sich innerhalb dieser Gruppe die Waage. Die Entwicklungsrichtung dieses Wetterstationstyps wird aktuell allerdings erheblich von dem Besucherückgang eines Anbieters bestimmt.
- Die Verluste, die im März eingefahren wurden, hätten theoretisch durch den Nachfrageanstieg im April ausgeglichen werden können. Allerdings verliefen Januar und Februar eher enttäuschend, so dass sie letztlich über das negative Tertialergebnis entschieden haben.

Kirchen: Leichter Abwärtstrend setzt sich fort!

Bereits seit dem 4. Quartal 2007 deutet sich ein leichter Abwärtstrend bei den Kirchen an, der sich nun im 1. Tertial 2009 ein weiteres Mal bestätigt:

- Der Nachfragerückgang beträgt 5,5 Prozent.
- Nur im April konnten sie sich über ein großes Besucherplus in Höhe von 72,4 Prozent freuen. In den übrigen Monaten des 1. Tertials wurden 40,2 Prozent der Nachfrage eingebüßt.
- Die Marktsituation der erfassten Einrichtungen stellt sich im Detail allerdings recht ausgeglichen dar: 56 Prozent der Kirchen konnten weniger Gäste begrüßen; demzufolge verbuchten 44 Prozent ein Besucherplus. Bis auf eine Einrichtung bewegten sich die Zuwachsraten allerdings lediglich im einstelligen Bereich, so dass unterm Strich die Verluste der Verlierer den Ausschlag für das negative Tertialergebnis gegeben haben.

Stadtführungen: Enttäuschender Start!

Am Ende des letzten Jahres wurde gehofft, dass die rückläufigen Teilnehmerzahlen an den Stadtführungen in den letzten beiden Monaten 2008 keine generelle Schwächeperiode andeuten. Diese Befürchtung wird nun ein weiteres Mal genährt, denn die Nachfrage im 1. Tertial 2009 fällt wahrlich enttäuschend aus. Die bislang durch Stabilität gekennzeichnete Kategorie gerät nunmehr stark ins Wanken:

- Rund 9 Prozent weniger Personen haben im 1. Tertial an Stadtführungen teilgenommen.
- Jeder Monat des 1. Tertials war von den rückläufigen Teilnehmerzahlen betroffen. Nicht einmal im April konnte ein Nutzen aus den guten Rahmenbedingungen gezogen werden, denn es wurden 4 Prozent weniger Teilnehmer gegenüber dem Vorjahr gezählt. Der größte absolute und relative Verlust ist jedoch im Februar zu beobachten. Hier erreichte die Nachfrage nur rund Dreiviertel des Teilnehmervolumens aus dem Vorjahreszeitraum.

Erlebnisbäder: Extremer Tauchgang!

Auch für die Erlebnisbäder und Thermen verlief der Start in das neue Jahr ernüchternd. Nachdem die Entwicklung in dieser Kategorie in den letzten Jahren durch Stagnation mit leicht negativer Tendenz gekennzeichnet war, verlieren die Erlebnisbäder und Thermen in den ersten vier Monaten 2009 zahlreiche Besucher:

- Alle Einrichtungen dieses Typs verzeichnen einen Rückgang der Besucher um 9,5 Prozent.
- Die Verlierer befinden sich dabei in der großen Überzahl: 22 von 24 Einrichtungen haben weniger Gäste als noch im Vorjahr bei sich begrüßen können.
- Jeder Monat hat zu diesem negativen Tertialergebnis beigetragen, denn in keinem Monat wurden mehr Gäste als im Vorjahr gezählt. Besonders starke Einbußen mussten im Januar hingenommen werden (-18,6 Prozent). Während ein Großteil der Einrichtungen zumindest im April zulegen konnte, verzeichnen die Erlebnisbäder und Thermen selbst in diesem Monat ein Besucherminus in Höhe von 2,3 Prozent.

Die Hoffnung auf eine maßgebliche Verbesserung der Marktposition für diese Kategorie – wie sie am Ende des 1. Tertials 2008 noch geäußert wurde – hat sich mit Ablauf des 1. Tertials 2009 vorerst zerschlagen.

Naturinfozentren: Niedrige Messlatte nicht überwunden!

Bereits im 1. Tertial 2008 hatten die Naturinfozentren keinen Bilderbuchstart hingelegt, so dass die Messlatte für das 1. Tertial dieses Jahres nicht besonders hoch hing. Dennoch haben sie diese Hürde nicht meistern können und erneut einen herben Verlust in Höhe von 16,3 Prozent eingefahren:

- Bereits Ende 2008 deutete sich ein negativer Trend an, der sich in den ersten drei Monaten des aktuellen Jahres unerbittlich fortsetzte. In diesem Zeitraum haben sie knapp 41 Prozent ihrer Besucher im Vorjahresvergleich verloren.
- Ein erfolgreicher April (+41,5 Prozent) konnte die Verluste der Vormonate nicht ausgleichen. Besonders der März (-50,1 Prozent) hat sich sehr stark auf das Gesamtergebnis ausgewirkt.
- Das Bild zwischen Gewinnern und Verlierern ist in dieser Kategorie zwar relativ ausgeglichen, aber es waren gerade kleinere Einrichtungen, die Zuwächse zu verzeichnen hatten und somit die negative Bilanz insgesamt nicht ansatzweise verhindern konnten. Es muss angemerkt werden, dass dieser Wetterstationstyp maßgeblich von der rückläufigen Entwicklung einer sehr besucherstarken Einrichtung negativ bestimmt wurde.

Insgesamt sollten die Ergebnisse in dieser Kategorie aber nicht überbewertet werden. Auch im letzten Jahr konnten die Naturinfozentren trotz eines schlechten Starts ein positives Jahresergebnis erzielen.

Museen: Katastrophaler April!

Der Besucherzuwachs der Museen im Zeitraum Oktober bis Dezember 2008 stimmte zuversichtlich, auch 2009 wieder an die gute Entwicklung anknüpfen zu können. Tatsächlich blicken die Museen auf ein desolates 1. Tertial zurück:

- Die Verlierer waren in dieser Kategorie deutlich in der Überzahl: Besorgniserregende 70 Prozent der Einrichtungen haben an Nachfrage gegenüber dem Vorjahr eingebüßt. Insgesamt beziffern sich die Rückgänge auf 16,8 Prozent.
- Alle Monate des 1. Tertials leisteten dazu einen Beitrag. Für den derart starken Einbruch spielte – sowohl relativ als auch absolut – der März (-36,2 Prozent) die entscheidende Rolle. Zudem gehören die Museen zu einem der wenigen Wetterstationstypen, die im April

(-1,6 Prozent) ebenfalls ein Besucherminus eingefahren haben, so dass sich die Bilanz nochmals verschlechterte.

- Insgesamt unterliegen die Veränderungsdaten in dieser Kategorie sowohl im positiven als auch im negativen Sinne sehr starken Schwankungen.

Werksführungen: Rapide Abwärtsfahrt!

Die Werksführungen bilden das Schlusslicht aller Wetterstationstypen nach Ablauf des 1. Tertials 2009. Während das 3. Tertial 2008 noch einen Besucherzuwachs um 2,7 Prozent ergab, sackten die Besucherzahlen im 1. Tertial 2009 rapide ab:

- Die Werksführungen haben im 1. Tertial 2009 extreme Verluste in Höhe von 20,1 Prozent eingefahren.
- In keinem der einzelnen Monate erreichten sie ein höheres Besucheraufkommen als im Vorjahr.
- Nur eine Einrichtung in dieser Kategorie konnte leichte Zuwächse erzielen.

Tab. 1: Veränderung der Besucherzahlen nach Angebotstypen und Bundesländern im Detail – Januar bis April sowie Tertial 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum*

– in Prozent –

Kategorie	Januar	Februar	März	April	1. Tertial
Bergbahnen	9,9	5,9	-23,9	152,8	25,6
Ausflugsschiffahrt/Fähren	-23,7	-52,8	-82,9	84,5	21,7
Freizeitparks	4,3	27,7	-30,2	96,2	19,9
Zoos	-22,4	-57,7	-31,1	166,1	18,2
private Eisenbahnen	5,3	-1,4	-13,6	59,3	12,8
Tourist Cards	-24,4	5,1	-13,5	59,0	5,8
Landschaftsattraktionen	-10,5	-57,8	-38,4	94,6	1,2
alle Wetterstationen	-11,2	-15,5	-27,2	50,2	-0,4
Schlösser	-10,5	-26,7	-40,6	51,1	-4,5
Höhlen	-29,0	-20,0	-39,2	72,4	-5,2
Kirchen	-46,8	-45,8	-34,9	73,6	-5,5
Burgen	-9,8	-39,0	-39,2	42,3	-7,1
Stadtführungen	5,4	-27,4	-11,3	-4,0	-8,7
Erlebnisbäder/Thermen	-18,6	-3,0	-12,1	-2,3	-9,5
Naturinfozentren	-27,2	-32,1	-50,1	41,5	-16,2
Museen	-10,3	-11,9	-36,2	-1,6	-16,8
Werksführungen	-35,2	-9,0	-37,1	-4,5	-20,1
Bundesland					
Sachsen	-9,0	-23,2	-36,3	51,4	-3,0
Mecklenburg-Vorpommern	-10,1	-16,1	-23,1	41,9	-2,2
Thüringen	-10,6	-12,1	-20,2	38,5	-0,7
Brandenburg	-20,2	-0,2	-23,3	45,4	-0,6
Sachsen-Anhalt	-3,4	-20,7	-23,2	77,7	10,0

*rot = Besucherminus, grün = Besucherplus

Quelle: dwif 2009, Wetterstationen

Die Bundesländer im Vergleich

Nur ein einziges Bundesland konnte im abgelaufenen Tertial schwarze Zahlen schreiben. Mit einem Besucherzuwachs von 10 Prozent war Sachsen-Anhalt somit auch dafür verantwortlich, dass das Gesamtergebnis für Ostdeutschland nicht noch negativer ausgefallen ist.

Sachsen-Anhalt konnte in erheblichem Maße von der überdurchschnittlich guten Entwicklung der personenbefördernden Unternehmen wie privaten Eisenbahnen, Ausflugsschiffahrt/Fähren und Bergbahnen profitieren. Eine ähnliche Entwicklung war beispielsweise auch in Niedersachsen zu beobachten. Dort haben die Besucherzahlen im 1. Tertial um 3,4 Prozent zugenommen. Auch hier leisteten u. a. die Zuwachsraten der Bergbahnen, die aufgrund der guten Witterungsbedingungen erheblich zulegen konnten, einen wichtigen Beitrag für das positive Tertialergebnis.

Auffällig ist, dass kein Bundesland im Zeitraum von Januar bis März einen Besucherzuwachs erzielen konnte. Es verwundert daher nicht, dass im April diese zuvor eingefahrenen Verluste in den meisten Fällen nicht mehr aufgeholt werden konnten und somit insgesamt eine leicht negative Bilanz für das 1. Tertial 2009 gezogen werden muss.

dwif-Consulting GmbH, Juli 2009

Ihre Ansprechpartner zum Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland:

Prof. Dr. Mathias Feige
dwif-Consulting GmbH in Berlin
(Projektbüro Tourismusbarometer Ostdeutschland)
Marienstraße 19/20
10117 Berlin
Telefon (0 30) 7 57 94 90
Telefax (0 30) 7 51 65 10
E-Mail: info-berlin@dwif.de
Internet: www.dwif.de

Thomas Wolber
Ostdeutscher Sparkassenverband
(Auftraggeber)
Leipziger Straße 51
10117 Berlin
Telefon (0 30) 20 69-15 21
Telefax (0 30) 20 69-25 21
E-Mail: tourismusbarometer@osv-online.de
Internet: www.s-tourismusbarometer.de